



hinein fahren – ein Resultat der immer noch strapazierten Sicherheitslage! Hier ist eine eigene koptische Welt. In den kleinen Gässchen dort gibt es viele koptischen Symbole und Bücher zu kaufen. Die Kopten dort sind eifrig und immer bemüht, ihre Denkmäler zu zeigen und zu erklären. Und es herrscht auch ein reges religiöses Treiben: Kommt man zur Fastenzeit hierher, bekommt man das mehrstündige tägliche Fastengebet mit. Dann hört man durch das ganze Viertel die gleiche Melodie hallen aus den vielen Kirchen dort. Stolz sind die Kopten hier auch auf ihre Würdenträger: sie zeigen gern Fotos von ihrem Patriarchen und allen Trägern der wichtigen Ämter über die letzten vielen Generationen aufgereiht.

Zum koptischen Kairo gehört auch die einzige Synagoge – gebaut an der Stelle, an der Moses als kleines Kind im Schilf gefunden wurde. Da es nur noch wenige Juden in Kairo gibt, wird sie nicht mehr aktiv genutzt.

Im Alltag sind die Kopten kreativ. Die armen Kopten haben eine Müll- und Recycling-Wirtschaft aufgebaut. Sie sortieren den Müll aus ganz Kairo in verschiedene wiederverwertbare Materialien, die sie wieder als Rohstoff verkaufen können. Die Essensreste im Müll gehen an die eigenen Schweine. Daher ist die Aufgabe besser für Kopten geeignet, da Schweine für Muslime ja tabu sind. Die Sortierstellen für den Müll waren ursprünglich etwas außerhalb der Stadt ein-

gerichtet worden. Dort haben die Kopten jetzt allerdings einen so gut organisierten Stadtteil erbaut, dass selbst die Stadtverwaltung neidisch wird. Eine sehr beeindruckende Kirche haben sie als offene Höhle in den Stein gehauen.

Islam und Christentum können hier gut nebeneinander existieren. Schwierig wird es nur, wenn man die abgesteckten Grenzen überschreiten will: Für die Ägypter sind nur Islam oder Christentum (und eventuell Judentum) überhaupt eine Option. In dem Feld „Religion“, das jeder ägyptische Pass enthält, können nur diese Werte auftauchen. Darüber hinaus gibt es keine Wahlmöglichkeit, nicht

